Jesus Heilt. Heute.

Heilung durch Glaube
Realistisch • Ausgewogen • Ermutigend

Dr. Andreas Pohlmann

Impressum

Copyright © 2022
Dr. Andreas Pohlmann
Alle Rechte vorbehalten.

Verlag: Quality for Eternity
72793 Pfullingen

Web: www.himmelfit.de
E-Mail: info@andreaspohlmann.eu

ISBN: 979-8322483922

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Sofern nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen der Neuen Genfer Übersetzung (NGÜ) übernommen.

Inhalt

Einleitung	4
1 Die Rolle des Glaubens	7
2 Das Glaubensfundament für Heilung	17
3 Biblische Wege der Heilung	25
4 Mögliche Krankheitsursachen	38
Schlussfolgerungen	49
Über den Autor	55
Quellen / Nachweise	57

Einleitung

Als ich eines Tages auf einem Anzeigenmarkt im Internet stöberte, bemerkte ich die Rubrik »Esoterik & Spirituelles«. Sie war mir nie zuvor aufgefallen. Von Yoga, Reiki und Pendeln bis hin zum Verkauf von Glückssteinen, Wünschelrutengängen oder dem Besprechen von Warzen – einfach alles wurde dort angeboten. Nur eines fehlte: *das schlichte Gebet*.

Dabei ist das mit Glauben erfüllte Gebet gerade das, was alles andere überflüssig macht. Das sage ich nicht einfach so daher. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass dies jeder selbst überprüfen kann.

Wie kam es nun zu diesem Heft über Heilung? Sind die Bücherregale nicht schon voll mit diesem Thema? – Ja, das stimmt. Doch während ich noch auf der Seite herumklickte, war mir so, als wollte Gott sagen: »Dann biete

du es doch an – das Gebet! Bete einfach mit jedem, der zu Doktor Jesus gehen will!«

Nun, für mich selbst und aus dem Gebet für andere heraus weiß ich zumindest, wie sich Gebetserhörungen »anfühlen«. Ich mache kein Geheimnis daraus. Du kannst an den Punkt kommen, wo du dir absolut sicher bist, dass es Gott war, der eingegriffen hat. Dazu habe ich dieses Heft geschrieben.

Die Welt sehnt sich schon lange nach Heilung, und mehr noch: nach einer ganzheitlichen Wiederherstellung. Die gute Nachricht ist: Es gibt sie tatsächlich, jemanden, der uns zur Ruhe bringen kann – und das ganz ohne Nebenwirkungen.

Doch warum tun sich die Menschen nur so schwer mit Jesus Christus – als Heiler?

Abseits von kirchlichen Organisationen und Religiosität möchte ich dich gerne dazu einladen dir folgende, vielleicht etwas herausfordernde Frage zu stellen: Kann es überhaupt etwas Vernünftigeres geben, als dem zu vertrauen, der unseren Körper gemacht hat?

Wenn es ihn gibt und er auf dich wartet,

warum solltest du nicht einen Schritt auf ihn zu machen? Vielleicht gelingt es dir besser durch dieses Heft[1].

Mit den besten Segenswünschen

Andreas Pohlmann

[1] *Inhalte dieses Heftes sind dem gleichnamigen Buch entnommen (s. Anhang S. 59)*

1

Die Rolle des Glaubens

Matthäus 9,29 SCH
Euch geschehe nach eurem Glauben!

Wenn Menschen glauben, dass Gott auch heute noch heilen kann, dann wissen Sie oft nicht, was sie konkret erwarten dürfen. Welche Rolle spielt der Glaube dabei und was für ein Glaube ist das eigentlich?

Wer auf den folgenden Seiten einfach nur eine Methode der Heilung sucht, wird ins Leere greifen. Vielmehr sollten wir uns von der Vorstellung distanzieren, dass Gott nur dann heilt, wenn wir irgendeine Formel richtig anwenden. Manchmal wird die Position vertreten: »Gott heilt nur als Reaktion auf Glauben.« Einige haben sogar behauptet: »Du hast die Macht, du hast es in der Hand, ob du

geheilt wirst oder nicht«. Doch diese Haltung ist gefährlich, weil sie Frust und Enttäuschung erzeugt, wenn Gott nicht (sofort) so »funktioniert« wie wir es uns wünschen. Deshalb darf der Glaube nicht als »magisches« Mittel zum Erfolg verstanden werden.

Worüber wir hier sprechen, spielt sich in einer ganz anderen Sphäre ab. Da geht es nicht darum, dass der Glaube an sich Wunder wirkt. Das, was wir hier betrachten, hat eine andere geistliche Dimension. Sie hat etwas mit dem machtvollen Wirken Gottes zu tun und der Manifestation seiner unbeschreiblichen Barmherzigkeit. Diese erreicht uns durch Jesus Christus, wenn wir uns vertrauensvoll an Ihn wenden.

Leider sehen wir in vielen christlichen Kreisen nur noch wenig davon. Wenn wir doch nur begreifen würden, was Sein Versprechen für uns bedeutet! Wenn wir es nur erfassen könnten, dass Er alle Tage bei uns ist – ja, dass Er immer noch auf unseren Glauben reagiert, als unser persönlicher Arzt und Heiler!

Wenn wir alle 69 Berichte über Wunderheilungen der Bibel untersuchen, fällt auf,

dass Gott immer auf eine bestimmte Erwartungshaltung für Wunder zu warten schien, bevor er Heilungen demonstrierte. Es ist nichts Anderes als ein Offensein für die Möglichkeiten, die Gott setzt, ein Mit-Gott-Rechnen, das sich einfach nicht mit dem Gegebenen zufriedengibt. Es scheint auch so, dass diese »elektrisierende« Erwartungshaltung ganz essentiell ist. Immerhin schien der Glaube oft ein Auslöser für das Eingreifen Gottes gewesen zu sein. Jesus ermutigte uns einmal mit folgendem Ausspruch:

Markus 9,23 ELB

Dem Glaubenden ist alles möglich!

Bei der Untersuchung aller biblischen Berichte fällt jedoch auf: Dieser Glaube wurde nicht immer von der kranken Person selbst unter Beweis gestellt, noch war diese in jedem Fall eine gläubige Person. Zwar hatte der Kranke die Möglichkeit beim Aufbau einer Glaubensatmosphäre mitzuwirken. Doch häufig waren auch Boten involviert, Freunde oder Familienangehörige, die stellvertretend für den Kranken ihren Glauben einsetzten.

Niemals wurde die Glaubensverantwortung allein auf den Kranken gelegt. Hat der »Glaubenspegel« jedoch erst einen bestimmten Stand
erreicht, kann es sehr spannend werden.

Meine Erfahrung ist, dass ermutigende Berichte von Heilungen, Gebete, Predigten und eine gemeinsame Anbetung diesen Glaubenspegel oft steigen lassen.

Doch wie entsteht überhaupt Glaube? Wodurch wird er genährt? Der Apostel Paulus, der etwa die Hälfte des Neuen Testamentes der Bibel schrieb, stellte fest:

Römer 10,17 SCH

Demnach kommt der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.

Die NGÜ übersetzt so: »Wie wir gesehen haben, setzt der Glaube das Hören der Botschaft von Christus voraus.« Es ist eine einfache Tatsache: Du wirst eine neue Kühnheit in deinem Geist verspüren, nachdem Gott zu dir gesprochen hat, beispielsweise durch Sein

Wort oder durch andere Menschen. Du bemerkst, wie neuer Mut in dir aufsteigt. Und so vermag das Vertrauen auf Jesus Christus in deinem Leben etwas in Bewegung versetzen, ja sogar Wunder wirken. Dein Körper wird befähigt, Dinge zu tun, die vorher nicht möglich waren.

Heute weiß ich: Gott liebt es, aufgrund einer bestimmten Erwartungshaltung zu handeln. Es liegt deshalb auch in unserer Verantwortung darauf zu achten, dass in unserem Heim, Alltag, Umfeld und unserer Familie der »Glaubenslevel« nicht unter einen kritischen Wert absinkt.

Meine erste bezeugte Wunderheilung

Es war an einem ganz gewöhnlichen Dienstagabend, nachdem ich schon etwa eine Stunde lang zu den Anwesenden gesprochen hatte. Sie waren teilweise von weiter angereist und einfach hungrig nach einem Wort von Gott. Viele von ihnen mussten am nächsten Morgen früh aufstehen; doch zu meinem Erstaunen wollte sich niemand in Bewegung setzen. Es war schon spät geworden und ich

wusste in meinen ersten Berufsjahren als Pastor nicht so recht, was ich mit diesen lieben Menschen in einer solchen Situation anstellen sollte. Aus einer Verlegenheit heraus bat ich die Musikgruppe noch ein oder zwei weitere Lieder zu singen. Danach war jedoch alles so wie vorher. Sie blieben einfach sitzen. Es war so, als ob sie auf etwas Bestimmtes warteten. Da war diese ungewöhnliche Spannung, diese besondere Erwartungshaltung, dieses Knistern in der Luft. Man konnte es fast hören.

Das war der Moment, in dem mir einfiel, was mich einmal ein alter Bibellehrer lehrte, als er über das Wirken des Heiligen Geistes sprach. Er erklärte: Wenn Gottes Wirken spürbar wird, dann geschieht dies niemals ohne Grund. Er manifestiert sich nicht nur, damit wir Gänsehaut oder gute Gefühle bekommen. Wenn Er Seine Kraft spürbar werden lässt, verfolgt Er immer eine Absicht. Und genau nach diesem Zweck sollten wir am besten fragen. Jesus erklärte:

Lukas 4,18

Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn

der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt mit dem Auftrag, den Armen gute Botschaft zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden,
den Unterdrückten die Freiheit zu bringen.

Hier werden gleich eine ganze Menge Gründe aufgezählt, warum der Geist Gottes überhaupt unter uns wirken möchte. Welcher Punkt davon genau in Erfüllung geht, ist immer wieder eine spannende Sache. So betete ich an jenem Abend: »Was hast du denn vor, Jesus? Du versprachst, dass du zerbrochene Herzen heilen willst. Du möchtest sogar blinde Augen öffnen. Und da du gesagt hast, dass du bis ans Ende der Welt bei uns bleibst, frage ich dich: Was also willst du heute Abend durch deinen Heiligen Geist tun?«

Kurz darauf war mir so, als würde ich mir selbst zuschauen. Ich beobachtete mich, wie ich auf einen Mann zuging, den ich noch nie zuvor gesehen hatte. Ich fragte ihn: »Ent-

schuldigen Sie bitte, aber was würden Sie antworten, wenn Sie vor laufender Kamera gefragt würden, was Gott an Ihnen getan hat?« Nun ja, diese Frage machte durchaus Sinn, denn einige Wochen vorher hatte man mir einen festen Sendeplatz in einem lokalen Fernsehkanal angeboten. »Offener Kanal« nannte man die Initiative unserer Stadt: Bürger machen Fernsehen. So antwortete der Mann frei heraus: »**Ich würde sagen, dass Jesus mich geheilt hat**!«

Was ich nicht wusste, war, dass dieser Mann nur noch sechs Wochen zu leben hatte. Als langjähriger Besitzer einer Kneipe war sein Magen vom Alkohol fast völlig zerfressen. Mit dem letzten Drittel seines Magens hatte er kaum noch eine Überlebenschance. Die Ärzte gaben ihm nur noch kurze Zeit.

Was ich also jetzt berichte, ist keine Übertreibung. In jener Versammlung heilte Jesus diesen sterbenskranken Mann. Er wurde vollkommen wiederhergestellt. Immer, wenn ich darauf zu sprechen komme, möchte ich Jesus damit ehren. Dies ist nun schon fast 30 Jahre her, so dass der Geheilte immer noch bestätigen kann, dass die Heilung echt war. Doch das

Schönste ist: er kam dadurch auch zum lebendigen Glauben an Jesus Christus. Seine Veränderung war so offensichtlich, dass ebenso seine ganze Familie Christus fand. Sie wurden alle im buchstäblichen Sinn errettet.

Er eröffnete einen christlichen Buchladen in der Stadt, um jedem Besucher von seiner Heilung zu erzählen. Alte Freunde, die ihn trafen, waren regelrecht schockiert. Oft platzte es aus ihnen heraus: »Dass es dich überhaupt noch gibt! Du lebst? Dir geht es gut?« Immer wieder nutzte er dann solche Momente, um Jesus Christus als seinen **persönlichen Retter und Heiler** zu bekennen.

Mir ist bewusst, dass solche Erlebnisberichte manchmal verschiedene Reaktionen auslösen. Die einen sind ermutigt, fühlen sich in ihrem Glauben gestärkt und sind offener für eine eigene Heilung. Andere hingegen hinterfragen, ob Jesus auch in ihrem Leben eingreifen möchte.

Aus diesem Grund ist es wichtig, das Fundament des Glaubens – Jesus Christus – und dessen, was er für uns erwirkt hat, vollumfänglich zu begreifen. Hierzu ist das folgende

Kapitel sehr wichtig. Es beschreibt, wozu Jesus Christus in diese Welt kam und worauf sich unser Glaube an Heilung wirklich gründet.

2

Das Fundament der Glaubensheilung

Unser Glaube braucht ein festes Fundament: etwas, das besteht, das ewig bleibt. Die Bibel erklärt uns:

1 Korinther 3,11

Das Fundament ist bereits gelegt, und niemand kann je ein anderes legen. Dieses Fundament ist Jesus Christus.

In unserer Gesellschaft beobachten wir einen ständigen Wandel. Werte und Rahmenbedingungen fließen auseinander. Oft sagen mir die Menschen, dass sie den inneren Kompass für ihr Leben vermissen. Und dann ist es

mir immer eine Freude davon zu berichten, dass es etwas gibt, das bleibt, eine feste Konstante, die in Wahrheit eine Person ist – Christus selbst. Warum ist das so? Warum bildet gerade Er die Grundlage unseres Glaubens?

Lass es mich versuchen, dies mit einfachen Worten zu erklären:

In Deutschland beanspruchen wir in einem Rechtsstaat zu leben. Die Gerichte können durch ihre Rechtsprechung die politisch erlassenen Gesetze bestätigen oder wieder kippen. Die Judikative steht sozusagen über der Exekutiven. Jeder sehnt sich danach, dass es in dieser Welt so etwas wie Gerechtigkeit geben muss. Doch weltliche Gerichte können versagen und so manch ein Urteil wurde im Nachgang eines Prozesses angefochten.

Auch in Gottes Reich hat die Rechtsprechung oberste Autorität – nur mit dem Unterschied, dass Gott unfehlbar ist. Gottes Urteile sind unangefochten. Sie sind gerecht und bindend. Im tiefsten unseres Herzens sehnen wir uns alle nach dieser göttlichen Rechtsprechung: Gerechtigkeit soll herrschen, fordern wir laut. Doch garantieren kann sie uns nur ei-

ner: Gott selbst. Deshalb finden wir in der Bibel auch Aussagen über die Bedeutung des Kreuzes Jesu:

Römer 3,25 SCH

Ihn hat Gott vor den Augen aller Welt zum Sühneopfer für unsere Schuld gemacht. Durch sein Blut, das er vergossen hat, ist die Sühne geschehen, und durch den Glauben kommt sie uns zugute.

Damit hat Gott unter Beweis gestellt, dass er gerecht gehandelt hatte, als er die bis dahin begangenen Verfehlungen der Menschen ungestraft ließ.

Deshalb sagte Johannes über Jesus, als er ihn kommen sah: »*Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.« (Joh 1,29; Sch)* Ihn [Christus] hat Gott also vor den Augen aller Welt zum »Sünde«- oder »Sühneopfer« für unsere Schuld gemacht.

Doch beachte: Während vor der Zeit Christi ein Lamm immer schmerzfrei für die Sünde geopfert wurde (im Glauben darauf,

dass eines Tages der ersehnte Messias kommen würde) – erlitt Jesus dagegen unbeschreibliche Schmerzen und Leiden. Warum?

Für die reine Sündenvergebung hätte es ausgereicht, dass Er schmerzfrei sein Leben gegeben hätte. Für die stellvertretende Befreiung von allen Krankheiten nahm er jedoch unsere Leiden auf sich.

Interessant ist, dass schon 600 Jahre vor Christi Erscheinung ein Mann namens Jesaja über Jesus prophezeite. Offenbar sah er etwas in einer Art Vision, weshalb er hier in der Vergangenheitsform schrieb:

Jesaja 53,5 SCH

Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt,
wegen unserer Missetaten zerschlagen;
die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden
sind wir geheilt worden.

Dies ist der Gedanke der Stellvertretung: Ein heiliger, sündloser Mensch gibt sein Leben für einen hin, der Hilfe benötigt. Später

zitierte auch Petrus aus dieser Jesaja-Prophetie und unterstrich noch einmal diese Wahrheit:

1 Petrus 2,24 SCH

Denn durch seine Wunden
seid ihr heil geworden.

Es klingt einfach, doch für denjenigen, der dies glaubt, kommt tatsächlich etwas in Bewegung. Es ist so, als ob die Wunden am Leib von Jesus eine persönliche Bedeutung erhalten.

Durch Sein Blut, das Er vergossen hat, ist also nicht nur Vergebung von Schuld, sondern auch die Erlösung von Krankheit und Schmerzen möglich. Als der himmlische Richter schließlich feststellte, dass die Schuld der Menschheit am Kreuz beglichen wurde, war Seine Gerechtigkeit befriedigt – ein und für allemal. Diese Tatsache ist sozusagen **die legale Grundlage dafür, dass Gott uns überhaupt begnadigen darf** – auch wenn ihn niemand dazu zwingen kann.

Natürlich klingt dies etwas merkwürdig. Darf ein allmächtiger Gott nicht alles tun? Im Prinzip schon. Doch vergessen wir nicht, dass

er gerecht ist. Sein Label heißt »Gerechtigkeit«. Nur weil Jesus mit Seinem Blut für uns bezahlte, dürfen wir unter dessen Schutz leben.

Wir sollten niemals die Schutzwirkung des Blutes Jesu unterschätzen!

Als mein jüngster Sohn volljährig wurde, kaufte er sich ein neues Fahrrad und machte sich auf den Weg quer durch Dänemark und Schweden. Gerade als er aufbrechen wollte, konnte ich ihn noch stoppen. Der Geist Gottes erinnerte mich daran, mit ihm und für ihn um Schutz zu beten. Dann kaufte ich ihm ein neues robustes Faltschloss und betete wörtlich: »Ich stelle dich und das Rad unter den Schutz des Blutes Jesu!« Er schaute etwas verwundert über diese Formulierung. Doch nach einigen Tagen verstand er warum. Er rief mich aus dem Urlaub heraus an und berichtete: »Jemand hat versucht, mein Schloss zu durchtrennen, kam aber nicht durch.« Dann erwiderte ich: »Nun, jetzt hast du es selbst erlebt: Da war das Blut Jesu dazwischen!« Ich habe das Schloss als Beweisstück aufgehoben. Oft, wenn ich über die Schutzwirkung des Blutes Jesu spreche, halte ich es hoch und

sage: Unterschätze niemals die Kraft des Blutes Jesu! Der Schutz vor Diebstahl ist nur eine kleine Illustration dafür, dass es dich noch vor etwas viel Größerem bewahrt: vor einem verlorenen Leben. Die Bibel erklärt:

Epheser 1,7 SCH

*Durch ihn, der sein Blut für uns vergossen hat, sind wir **erlöst**; durch ihn sind uns unsere Verfehlungen vergeben. Daran wird sichtbar, wie groß Gottes Gnade ist.*

Fassen wir also zusammen:

Im Gebet können wir uns nicht nur auf die Vergebung unserer Schuld berufen, für die Jesus bezahlt hat, sondern auch auf unsere Heilung. So darf der himmlische Vater uns rechtmäßig wiederherstellen, da Jesus unsere Schmerzen getragen hat. Wir dürfen es glauben, dass Jesus Christus mit Seinen Wunden unsere Heilung erworben hat. Wenn du dies glauben kannst, dann darfst du es jetzt aussprechen:

„Weil du, Jesus, meine Krankheit getragen hast, muss ich sie nicht mehr selbst tragen! Dafür will ich dir jetzt danken, mit einem

gesunden Körper dienen und deinen Namen ehren!“

3

Auf welchen Wegen gelangt Heilung zu uns?

Die gute Nachricht ist, dass es vielfältige Wege gibt, auf denen Gott Menschen heilt, auch heute noch – beispielsweise mit einem gesprochenen Wort, unter Handauflegung, durch eine Salbung mit Öl oder einfach spontan, wenn wir Ihn suchen oder anbeten.

Wer in diesem Kapitel aber nur eine Methode der Heilung sucht, wird ins Leere greifen. Vielmehr sollten wir uns von der Vorstellung distanzieren, dass Gott nur dann heilt, wenn wir irgendeine Formel richtig anwenden.

Jesus sprach von »Zeichen« (Mk 16,17), die

punktuell so geschehen, wie Gott es will. Sie sollen uns auf unserem Glaubensweg ermutigen. Unsere ewige Beziehung zu unserem Schöpfer ist Ihm aber das Wichtigste. Eines ist sicher, dass wir Ihn immer besser kennenlernen dürfen. Er hat sich nie verändert. Jesus präsentierte Gott auch als einen Heiler und sagte: *»Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen« (Joh 14,9; Sch)* – Gott selbst.

Heilung durch ein gesprochenes Wort

Matthäus 8,8 ELB

… sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund werden.

Das Wort Gottes, wenn es im Glauben empfangen wird, kann offenbar große Kraft freisetzen:

Psalm 107,20 SCH

Er sandte sein Wort und
machte sie gesund …

Ein frisches Wort Gottes, das sich mit deinem Glauben verbindet, kann Heilung und

Schutz bewirken – sogar vor dem Tod bewahren.

Gott schuf nicht nur diese Welt durch Sein gesprochenes Wort, sondern setzt auch heute noch durch Worte Gesundheit frei. Heilung durch Gottes Wort ist keine Einbildung oder eine religiöse Phrase; sie ist erfahrbare Realität.

Deshalb fällt bei den weitaus meisten biblisch dokumentierten Wunderheilungen auf, dass ein bestimmter ermutigender Zuspruch die Heilung ausgelöst hat.

Die Kraft der Heilung kommt aus dem Hören des Wortes Gottes. Doch es muss verkündet werden. Die Kraft des Evangeliums entfaltet sich beim Transport der Worte, die durch den Heiligen Geist inspiriert sind. Das ist beispielsweise dann der Fall, wenn Menschen durch eine Predigt zum Glauben finden.

Gottes Wort ist Medizin

Das Wort Gottes wird lebendig und entfaltet seine Heilungskraft. Damit kann es zu unserer Medizin werden. Hierzu fällt es aber nicht einfach so aus dem Himmel. Wir sollten

darum ganz konkret bitten. Jesus ermutigte uns, dies jeden Tag zu tun:

Matthäus 6,11 ELB

Unser tägliches [geistliches] Brot gib uns heute.

In diesem Sinne ist das Wort Gottes echte Speise, Nahrung für unseren inneren Menschen. Bereits Salomo hatte die Heilungskraft in dieser Nahrung entdeckt:

Sprüche 4,22 MEN

Leben sind sie [diese Worte] für jeden, der sie erfasst, und heilsame Arznei für seinen ganzen Leib.

Wer beispielsweise über solche Schriftstellen wie Mt 8,17 oder 1Pet 2,24 nachsinnt, die Jesus Christus als Heiler betonen, sollte sich nicht über den Eindruck wundern, als wäre der Heiler schließlich persönlich präsent: Das Wort Gottes wird lebendig und entfaltet plötzlich seine Heilungskraft – für dich!

Das Gebet des Glaubens

Gott im Gebet um Hilfe zu bitten ist vermutlich das Erste, was uns bei Krankheit und Not einfällt. Deshalb verspricht die Bibel auch:

Jakobus 5,15 ELB

Das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten
[gr. soteria=retten, heilen].

Ich sage immer: Gebete können nicht beantwortet werden, solange sie nicht gebetet worden sind. Das ist eine einfache Tatsache. Doch sie sollen im Glauben gesprochen werden.

Markus 11,24

Darum sage ich euch: Wenn ihr betet und um etwas bittet, dann glaubt, dass ihr es empfangen habt, und die Bitte wird euch erfüllt werden, was immer es auch sei.

Johannes 15,7

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, könnt ihr bitten, um was ihr wollt: Eure Bitte wird erfüllt

werden.

Dieses Bitten um »was ihr wollt« ist allerdings an zwei Bedingungen geknüpft:

(a) in Christus bleiben und (b) Seine Worte in uns bewahren. Wir bleiben in Ihm, wenn wir die Beziehung mit Ihm leben. Und wir bewahren Seine Worte, wenn wir Sein Reden täglich neu suchen. Bei einem solchen Lebensstil werden dann Sehnsüchte in uns erweckt, die sich auf die Anliegen Gottes konzentrieren.

Ja, wenn unser Gebet den Himmel erreichen soll, kann dies tatsächlich geschehen. Doch es kommt auf die demütige, aufrichtige, dankbare und vertrauensvolle Herzenshaltung an. Ein Ausdruck dieser Demut kann zum Beispiel sein, belastende Dinge vor einer anderen Person auszusprechen: *»Bekennt nun einander die Sünden!« (Jak 5,16)*, forderte uns Jakobus heraus. Daran hat Gott sein Versprechen geknüpft: *»damit ihr geheilt werdet!«*

Es stärkt meinen Glauben, wenn eine andere Person mit mir betet, vor allem dann, wenn sie mit Gott eng zusammenlebt! Dann erwarte ich viel, denn es gilt die Zusage: *»Das Gebet eines Gerechten vermag viel.« (Jak 5,16;*

Sch)

Der Hilfesuchende naht sich immer in Demut zu Gott, in dem Wissen, dass er auf Vergebung angewiesen ist. Gebet, das den Himmel erreicht, hat seine Wurzeln in der Tiefe. Demut macht hierbei den wesentlichen Unterschied aus, inwieweit du mit deinem himmlischen Vater in Verbindung stehst. Darüber lohnt es sich wirklich eine Weile nachzudenken.

Innerhalb der christlichen Gemeinde oder Gemeinschaft sollte das Gebet für Kranke in dieser demütigen Haltung vor Gott die gängige Praxis sein. Deshalb wies Jakobus an:

Jakobus 5,14 SCH

Ist jemand von euch krank?
Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen lassen; und sie sollen für ihn beten …

Salbung mit Öl

Immer wieder finden wir in der Bibel Hinweise darauf, dass man beim Gebet für die

Kranken diese mit Öl gesalbt hat. Beispielsweise wurde einfach nur die Stirn benetzt. Was war der Hintergrund?

Natürlich war die Qualität des Öls nicht entscheidend. Doch es steht immer wieder symbolisch für den Heiligen Geist und Seine Kraft. In einer Gemeinde dürfen wir unser Vertrauen in die Kraft des Heiligen Geistes ausdrücken. Auch über die Jünger von Jesus wird berichtet:

Markus 6,13 SCH

… und [sie] <u>salbten</u> viele Kranke mit Öl und heilten sie.

Jesus selbst tat dies nie; denn durch die Ausrüstung (oder: Salbung) mit dem Heiligen Geist besaß Er ohnehin den »Geist in unbegrenzter Fülle« (vgl. Joh 3,34 NGÜ).

Wie Gemeinschaft heilt

Sprüche 16,24 SCH

Freundliche Worte sind wie
Honigseim, süß für die Seele und
heilsam für das Gebein.

Auch freundliche Worte können im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur wohltuen, sondern auch Heilung freisetzen, wenn wir diesem Bibelwort glauben. In der heilenden Gemeinschaft realisiert sich demnach ein weiterer Weg, auf dem sich Heilung ausbreitet.

Um es deutlich zu sagen: Wenn in einer christlichen Gemeinschaft Liebe fließt, strömt dabei nicht nur Trost und Auferbauung, sondern auch Heilung. Ein wesentlicher Teil dieser Gemeinschaft besteht aus der gegenseitigen Ermutigung. Unsere freundlichen Worte, motiviert durch die Liebe Gottes, können so letzten Endes Heilung freisetzen, »*denn die Liebe Christi drängt uns*« hierzu *(vgl. 2. Kor 5,14)*. Das ist eine, wie ich finde, ganz erstaunliche Feststellung, die weit über eine geschäftliche Freundlichkeit hinausgeht. Wir

können wohl nur vage erahnen, welche Möglichkeiten hierin verborgen liegen.

Die Bedingung ist aber einfach: die liebevolle Gemeinschaft einer christlichen Gemeindefamilie soll in ihrer eigentlichen Bestimmung funktionieren. Es geht darum, sich gegenseitig in Liebe zu erbauen. Dann dürfen wir intensiver und häufiger erfahren, wie es ist, wenn man sich wirklich im Herzen berührt, stärkt, tröstet, ermutigt und sich einander neu für die Sache des Herrn gewinnt.

Dabei sollte diese geistliche, heilende Gemeinschaft das absolut Normalste sein, was es überhaupt gibt – nicht eine Ausnahme, für die wir vielleicht zu ausgewählten Terminen im Jahr bis zu hunderten von Kilometern anreisen, nur um eine bestimmte Person zu treffen, mit der dies möglich ist.

Die barmherzige Berührung

Die Bibel berichtet davon, dass Jesus ergriffen und berührt wurde von tiefem Mitgefühl:

Matthäus 14,14 ELB

Und als er ausstieg, sah er eine große Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt über sie und heilte ihre Kranken.

Matthäus 20,34 ELB

Jesus aber, innerlich bewegt, rührte ihre Augen an; und sogleich wurden sie wieder sehend, und sie folgten ihm nach.

Wir können davon ausgehen, dass Jesus auch heute noch von unseren Krankheiten und Leiden berührt ist.

Handauflegung

In unseren Händen liegt natürlich keine Heilungskraft. Unser physischer Körper ist aus Staub, aus Lehm geschaffen. Es ist Gottes Erbarmen, welches die Kranken heilen wird. Und dennoch dürfen gläubige Christen auch heute noch mit Kranken unter Handauflegung beten, wenn diese das wünschen. Doch sollte es immer im Namen Jesu Christi geschehen.

Ich glaube, dass wir in den jeweiligen Situationen hören bzw. wissen, wenn Jesus uns

dieses Mandat gibt. Voraussetzend dafür ist, dass wir ihm nah sind und uns nach den Werken ausstrecken, die Gott bereits für uns vorbereitet hat (vgl. Eph 2,10).

Der Dienst der Handauflegung wird in den Grundlagen der biblischen Lehre behandelt (vgl. Heb 6,2). Außerdem bevollmächtigt Jesus seine Nachfolger dazu im Missionsauftrag.

Markus 16,17-18 SCH

Diese Zeichen aber werden die begleiten, die gläubig geworden sind: […]; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

Warum es auf die Salbung ankommt

Bei all den erwähnten Heilungswegen müssen wir uns darüber bewusst sein, dass keine von ihnen ohne die übernatürliche Kraft des Heiligen Geistes und seines Wirkens erfolgreich ist. Diese Kraft wird auch »Salbung« genannt.

Lukas 6,19 ELB

Und die ganze Volksmenge suchte ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und heilte alle.

Diese von Jesus ausgehende Kraft war also die Salbung, die die Heilung bewirkte. Diese spricht Er auch uns zu:

Apostelgeschichte 1,8 ELB

Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist …

Derselbe Heilige Geist, der Jesus mit Kraft salbte, gibt diese also auch Seinen Nachfolgern weiter. Die Apostel betonten in ihrer Lehre insbesondere, dass ALLE an Christus Gläubigen mit diesem Geist gesalbt sind:

1 Johannes 2,27a SCH

Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch […]

Auch Jesus selbst machte sich völlig von der Salbung abhängig. Er sagte: *»Ich kann nichts von mir selbst tun.« (Joh 5,30 Elb).* Er begab sich freiwillig in die Abhängigkeit dieser übernatürlichen Salbung des Heiligen Geistes.

4

Welche möglichen Krankheitsursachen nennt uns die Bibel?

Wäre für Gott die »Warum-Frage« so wichtig wie für uns, dann hätte er sie sicher in einem Exkurs behandelt oder wäre mit verschiedenen Gleichnissen darauf eingegangen. Andererseits, wenn wir ehrlich sind, hat Gott unsere Frage längst beantwortet: Die Bibel lehrt uns, dass wir in einer desolaten, ungesunden Welt leben, in der sowohl der Mensch als auch die Schöpfung »seufzt«.

Wie können wir uns einen universellen Zusammenhang zwischen Sünde, Krankheit und Tod vorstellen?

Natürliches Leid

Die Bibel erklärt uns: Durch die Sünde Adams und der folgenden Gier des Menschen »leidet« (HfA) oder »seufzt« (Elb) die gesamte Schöpfung bis heute (vgl. Röm 8,22). Erst durch die Sünde kam der Tod und ist nicht nur in die Schöpfung, sondern auch zu allen Menschen durchgedrungen. Deshalb haben sie alle ihr Ziel verfehlt und, wie die Bibel es nennt, gesündigt (vgl. Röm 6:23). Jede Krankheit ist demzufolge ein Einbruch des Todes in das Leben, und jede Heilung ist die Vorwegnahme des Sieges über den Tod.

Wir leben in einer »gefallenen« Ordnung und sind alle miteinander in die »Sünde der Welt« verstrickt:

Markus 7,21f SCH

Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft.

Beispielsweise verletzen wir einander, auch wenn wir es nicht beabsichtigen. Ebenso gibt es in unserer Welt, so wie wir sie kennen, eine Vielzahl an Viren, Bakterien, Krankheitserregern. Es macht in der Regel keinen Sinn danach zu fragen, was der Einzelne falschgemacht haben könnte oder welche konkrete Sünde eine Krankheit ausgelöst haben mag.

Fakt ist, dass nicht hinter jeder Krankheit ein persönliches Versagen steckt. Und wir sollten dann auch nicht nach einem Urteil Gottes suchen. Jesus hat die Macht der Sünde gebrochen und uns alle notwendigen Weisheiten für eine gesunde Lebensweise geschenkt.

Auch ein Kranker ist ein Sünder, aber nicht wegen seiner Krankheit.

Segen statt Fluch

Die Häufigkeit, mit der Jesus bei Seinen Heilungen zuerst finstere Mächte konfrontierte, erscheint vielen Menschen heute eher etwas obskur oder weltfremd. Doch Dämonen und Flüche existieren in der Tat, auch heute, und können ursächlich »hinter körperlichen und seelischen Krankheiten« stehen.

Unter Umständen bestimmen sie sogar ganze Familienschicksale - nicht nur in afrikanischen Dörfern, die ihren lokalen »Zauberer« haben, sondern auch in Europa und Deutschland.

In den westlichen, reicheren Ländern nehmen Aktivitäten wie Wahrsagerei, Geistheilung, Astrologie, Zauberei, etc. zu und werden zunehmen salonfähig. Vor dem Hintergrund einer weitverbreiteten Gottesferne und Unkenntnis Seines Wortes sind sich viele Menschen der Tragweite nicht bewusst, die mit diesen Praktiken einhergehen. Sie begegnen uns seit dem Kindes- oder Jugendalter, scheinbar harmlos verpackt in unterhaltsamen Geschichten, die zahlreiche Bücher füllen und Inhalte von kassenträchtigen Filmen sind. Doch die Bibel formuliert es eindeutig:

5 Mose 18,10-12 SCH

Es soll niemand unter dir gefunden werden… , der Wahrsagerei
betreibt oder Zeichendeuterei, oder ein
Beschwörer oder ein
Zauberer oder einer, der Geister bannt,
oder ein Geisterbefrager oder ein Hell-

seher oder jemand, der sich an die Toten wendet. Denn wer so etwas tut, ist dem Herrn ein Gräuel…

Möglicherweise ist die dämonische Aktivität in unserer Gesellschaft genau so umfangreich wie zu anderen Zeiten, jedoch auf den ersten Blick nicht so offensichtlich, sondern viel subtiler. Wenn der Feind sich versteckt, ist er immer am mächtigsten – vor allem dann, wenn wir denken, dass es ihn überhaupt nicht gibt.

In der Bibel wird dies als zweithäufigste Ursache für Krankheiten, dokumentiert. Und so lesen wir (in 18 Situationen), dass Jesus regelmäßig dämonische Aktivitäten ausgemacht, angesprochen und vertrieben hat, bevor die Heilungen eintraten. Dabei wurden physische, mentale oder andere Symptome erkennbar, beispielsweise Epilepsie, Geisteskrankheit, Stummheit, Taubheit oder Blindheit.

Es schien ein auffälliges Muster zu sein, dass Jesus zuerst die finsteren Mächte enttarnte, sie ansprach und dann daraufhin die Heilung eintrat.

Wenn der Lebensstil uns krank macht

Sprüche 4,23 SCH

Mehr als alles andere behüte dein Herz;
denn von ihm geht
das Leben aus.

Viele Menschen haben einen selbstzerstörerischen Lebensstil gewählt. Dieser kann die Ursache für viele Krankheiten sein. Diese können in einer Lebensweise wurzeln, die von Unehrlichkeit, Nervosität, Spannung, Überempfindlichkeit, Angst, Eifersucht, krankhaftem Ehrgeiz, Geiz, Ablehnung oder Hass geprägt ist. Diese Gefühle sind für unser körperliches Wohl das reinste Gift.

Wenn wir diese Emotionen in unsere Gedanken aufnehmen und dort wirken lassen, nehmen unsere Nerven diese Signale von unserem Hirn auf und leiten sie durch unseren Blutkreislauf in unseren Körper, in unsere Muskeln, Sehnen und Organe. Unser gesamtes physisches System ist dann wie von einer Substanz verpestet. Es kann zu Ablagerungen in den Gelenken kommen und diese versteifen. Wir nennen es Arthritis. Diese Gedanken

können den Puls rasen lassen, den Blutdruck anheben, die Körpertemperatur erhöhen, Arterien verstopfen, die Atmung beschleunigen und eine Menge anderer, messbarer physischer Reaktionen hervorrufen. Bitterkeit des Herzens zerstört nicht den Gehassten, sondern vor allem den Hassenden. Irgendwann wird die bittere Person sogar weitere Menschen in ihrem Umfeld anstecken können.

Wir sind von Gott zu einem anderen Lebensstil erschaffen: wir sind dazu berufen Liebe auszudrücken. Er ist ein Gott der Liebe, des Friedens, der Ruhe, der Güte und des Mitgefühls. Er liebt die Harmonie, Schönheit und Freude. Das ist der Lebensstil Gottes. Er schuf uns nach Seinem Bilde.

Würde Jesus uns aufs Krankenbett werfen?

Es ist mir an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass Gott Krankheit nicht als Erziehungsmittel einsetzt. Denn *»jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab…« (Jak 1,17).*

Die Bibel unterscheidet vielmehr zwischen dem Leiden aufgrund einer Krankheit und einer anders gearteten Bedrängnis. Sie ruft uns zu einem differenzierten Umgang mit diesen Situationen auf:

Jakobus 5,13-14 SCH

Leidet jemand von euch Unrecht? Er soll beten! Ist jemand guten Mutes? Er soll Psalmen singen!

Ist jemand von euch krank? Er soll die Ältesten der Gemeinde zu sich rufen lassen; und sie sollen für ihn beten und ihn dabei mit Öl salben im Namen des Herrn.

Möglicherweise ist dir schon aufgefallen, dass wir viele Nöte gar nicht hinwegbeten

können. Davon ausgenommen ist jedoch Krankheit, weil sie sich eben nicht als Erziehungsmittel eignet.

Deshalb sollen (auch) wir zwischen dem Leiden aufgrund einer Krankheit und einer anders gearteten Bedrängnis differenzieren, weil mit ihnen unterschiedlich umgegangen werden soll.

Die Bibel spricht auf der einen Seite von einem duldenden Annehmen des Leids, auf der anderen Seite von einem »Abschütteln« des Lästigen und Hinderlichen. Die Krankheit soll also nicht still und resigniert hingenommen werden; man muss ihr mit dem »Gebet des Glaubens« widerstehen.

Jakobus 5,15-16 SCH

Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden.

Bekennt einander die Übertretungen und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet!
Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Was aber tun, wenn dann nicht sofort das erwünschte Resultat eintritt? Indem wir Gott den Zeitpunkt der Heilung überlassen, können wir sicher sein, dass Er den bestmöglichen Moment abwartet.

So wird Er die höchste Ehre und Anbetung empfangen. Bis dahin halten wir uns an folgende Zusage:

Hebräer 10,36 SCH

Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung erlangt.

Schlussfolgerungen & nächste Schritte

Lektion 1 – Den Absender erkennen

Eine grundlegende, wichtige Erkenntnis ist: Wir sind vielen Krankheitserregern ausgesetzt, weil wir in einer von Sünde in Mitleidenschaft gezogenen Schöpfung leben.

Wir danken Gott für die Medizin und ihre Künste, und gleichzeitig erwarten wir auch das scheinbar Unmögliche. Meine Empfehlung lautet: Stecke deine Ziele hoch, wenn Gott dein Partner ist!

Bedenke, dass du auch selbst einiges dafür tun kannst um gesund zu bleiben – Ernährung, Schlaf, auf die eigenen Emotionen achten, einen angemessenen Lebensstil mit einem Ruhetag pro Woche realisieren, und vieles mehr. Der Körper ist ein »Tempel des Heiligen Geistes«, deshalb sollten wir ihn hegen

und pflegen.

Ein Christ muss Vieles erdulden. Doch mit Hilfe des Heiligen Geistes und ein wenig Übung können wir den Absender unseres Leidens erkennen. Während Gott uns in Liebe erzieht und manchen Widerstand zulässt, damit sich unser Glaube bewährt, versucht dagegen das Böse unser Leben zu zerstören. Deshalb widerstehen wir der Krankheit in der Kraft des Namens Jesu.

Lektion 2 – Keine Heilungsmethode

Bei all dem ist wichtig, dass Christsein keine Methode ist, sondern eine lebendige Beziehung mit dem Heiler. Dabei scheint die äußere Form Gott weniger zu beeindrucken als die innere Haltung des Herzens. Gott möchte uns immer auf der Ebene des Glaubens begegnen, auf der wir uns gerade befinden.

Er vergibt Schuld und heilt alle deine Krankheiten (vgl. Psalm 103,3); darauf darfst du dich heute schon einstellen. Höre deshalb nicht länger auf mögliche Zweifler. Füttere vielmehr deinen Glauben! Stärke ihn weiter

mit dem Wort Gottes und lass den Zweifel vor Hunger sterben! Höre auf die Worte, die Jesus dir heute zuruft: »Stehe auf!« Jesus hat nicht nur deine Sündenschuld ans Kreuz getragen, sondern auch für deine Heilung mit seinem Blut bezahlt. Doch beachte: Gott kennt keinen Automatismus für Wunderheilungen. Wir dürfen Gott nicht vorschreiben, wie er einzugreifen hat. Wenn dein Herz jedoch mit dankbarer Anbetung erfüllt ist, überlasse es einfach Ihm, wie, wann und durch wen Er in dein Leben eingreift.

Lektion 3 – Zeichen des Reiches Gottes

Mit dem Gebet »Dein Reich komme« dürfen wir ganz konkret Gottes Handeln und Wirken erwarten. Erkenne, dass Gott uns immer wieder sichtbare Zeichen dafür schenkt, dass das Reich Gottes wirklich angebrochen ist. Jesus sagte, dass mit diesen Zeichen auch übernatürliche Heilungen und Wunder geschehen.

Wir sollten konkret dafür beten, wie es auch die ersten Christen getan haben, so dass Gott Zeichen und Wunder geschehen lässt.

Lektion 4 – Einander annehmen

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass wir uns vor anderen Christen in unserer Not nicht verschließen dürfen. Heilung in der Gemeinschaft kann nur geschehen, wenn wir uns einander in Liebe begegnen und uns gegenseitig dienen.

Lektion 5 – Danke sagen

Am Ende vergiss nicht, Jesus für deine Heilung zu danken!

Lektion 6 – Vertraue Jesus!

Und falls du Jesus Christus noch nicht persönlich kennen solltest, rate ich dir unbedingt, Ihm deine Seele und dein Leben anzuvertrauen.

3 Johannes 2 SCH

(…) ich wünsche dir in allen Dingen Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlgeht!

Über den Autor

DR. ANDREAS POHLMANN

Andreas Pohlmann hat eine 12jährige Vergangenheit als leitender Pastor einer Freikirche, bei dessen Aufbau er von Grund auf mitgewirkt hat. Als Ermutiger bestehender Gemeinden unterstützt er heute Christen, die

mitten in der Gesellschaft ihren Platz einnehmen. Sein Lehr- und Verkündigungsdienst *Quality for Eternity* fokussiert dabei auf einen Glauben, der aus der Ewigkeitsperspektive Sinn ergeben muss.

Als Qualitätscoach und Unternehmensentwickler hat er mit Hunderten von Ingenieuren und Vorständen in mehr als 35 Ländern über Gott gesprochen. Dabei konnte er oft erstaunliche Konvertierungen zum christlichen Glauben bezeugen.

Andreas Pohlmann ist Physiker (Bergische Universität Wuppertal), praktischer Theologe (Promotion University of Wales TSD) und Familienvater mehrerer Kinder.

Quellen / Nachweise

Sch – Bibeltext der Schlachter
Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.

NGÜ – Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen. Copyright© 2011 Genfer Bibelgesellschaft.

Elb – Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen.

HfA – Hoffnung für Alle® (Hope for All) 2015 by Biblica, Inc.®

Buchempfehlung

DAS GEHEIMNIS DER EWIGEN TREUE

***** Bestellbar auf Amazon *****

Wir stoßen auf ein äußerst geheimnisvolles Thema der Bibel: den Blutbund. Von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel zieht er sich wie ein roter Faden durch die Generationen. Wir werden ihn für uns selbst entdecken können — vor allem aber den Gott des Bundes, der sich uns ganz neu vorstellt. Dabei werden wir das Geheimnis seiner ewigen Treue endlich enträtseln.

Dass Gott seine Bundespartner segnet, dürfte uns nicht weiter überraschen. Doch wie sieht dieser Segen aus? Ist er immer messbar? Was dürfen wir erwarten — in materieller, gesundheitlicher und geistlicher Hinsicht?

Eine kleine Überraschung ist das letzte Kapitel, da auch die Ehe ein Bund ist. Nun verstehen wir, warum Gott diese kleinste Zelle unserer Gesellschaft bestätigt und segnet. Als werdendes oder interessiertes Paar würde ich mir dieses Buch nicht entgehen lassen.

Buchempfehlung

WENN GOTT ARBEITET

***** Bestellbar auf Amazon *****

Andreas Pohlmann legt ein in mehrfacher Hinsicht inspirierendes Buch vor. Er zeigt aus einer erfrischend neuen Perspektive, wie die Tatsache, dass der Sohn Gottes praktisch handwerklich arbeitete, auch unsere berufliche Arbeit heiligen und beflügeln und dadurch nicht nur unser Christsein, sondern auch unser Gemeindeleben auf eine neue Grundlage stellen kann. Eine weitere Stärke des Buchs liegt in seinem Zeugnischarakter. Immer wieder belegt Andreas mit Beispielen aus seiner Berufstätigkeit, dass er nicht nur biblisch fundierte Prinzipien vorlegt, sondern ein funktionsfähiges Lebensmodell.

Dieses Buch sei einmal allen zur Lektüre empfohlen, die sich nach dem sonntäglichen Gottesdienst fragen, was wohl der Montag bringen wird, zum anderen aber auch jenen, die in Verantwortung für eine Gemeinde stehen. Darüberhinaus ist es auch ein gutes Beispiel dafür, wie gute Theologie gewinnbringend mit aktuellen Einsichten aus anderen Wissenschaftsdisziplinen und persönlichen Erfahrungen verknüpft werden kann.

JESUS HEILT. HEUTE.

***** Bestellbar auf Amazon *****

Andreas Pohlmann ist kein Theoretiker. In vielen Heilungsgottesdiensten durfte er selbst schon Heilungs-wunder bezeugen. Und doch versteht er auch die Skeptiker. Ihnen begegnet er mit einer Analyse aller 69 biblischen Heilungsberichte. Er untersucht sie in Bezug auf die 1. **Rolle des Glaubens**: Durch wen wurde er ausgedrückt? 2. **Wege der Heilung**: Welche Kanäle wählte Gott, um Heilungen freizusetzen? 3. **Krankheitsursachen**: Welche Hinweise deckt uns Gottes Wort auf?

Bei der letzten Frage geht der Autor sehr behutsam vor. Darf man dies überhaupt fragen, möchte er wissen? Ein Faktencheck sollte auf jeden Fall zulässig sein, indem man einfach nur die Häufigkeiten der Erwähnungen auswertet und so zu Priorisierungen in den biblischen Aussagen gelangt. Doch dort, wo die Bibel schweigt, sollten wir es auch tun. Zusammengefasst, endlich ein ausgewogenes Buch ohne Übertreibungen, das dennoch inspiriert, Mut macht und eine praktische Hilfe für Leidende wie Lehrende ist.